

Sonntag, 19. März

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P, für das deutsche Reich und ganz Österreich 9 M incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung.

Inserate. — Die Preiskarte: Morgen-Ausgabe 4. gepalpen 40 P. Colonne resp. deren Theile 300 M u. f. w. Abend-Ausgabe 3. gepalpen 60 P. — Retraum 3. gepalpen 1 M 50 P. — Colonne 450 M u. f. w.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; aus dem Abgeordnetenhaus; aus dem Herrenhaus; Berliner Nachrichten; Berliner Börse; u. Waaren- u. Produktenmärkte.

## Heute erscheint eine dritte Ausgabe.

### \* Berlin, 19. März.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich an bevorzugter Stelle mit einem Artikel Kalkow's, in dem unter Schmähungen und Herabsetzungen Deutschlands Österreich aufgefordert wird, seine Aktionsfreiheit wiederzunehmen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt dem Abdruck des Artikels die folgenden Bemerkungen bei: Früher hat Kalkow's Presse immer gegen Österreich gehetzt, in der Hoffnung, wir würden uns von Österreich loslösen; jetzt, nachdem wir jene Anstrengungen als vergebliche erwiesen haben, sucht sie Österreich gegen uns einzunehmen und den uns zu trennen — kurz, das Bestreben dieser Presse ist die Sprengung der alten Beziehungen zwischen den deutschen Mächten. Da dieses Ziel aber doch nicht zu erreichen ist, so kann es für uns nur erweislich sein, wenn Kalkow's Presse der deutschen die von uns seit Jahren betriebene, mühsame Arbeit abnehmen will, für die Pflege und Befestigung der russisch-österreichischen Beziehungen einzutreten; wir betrachten diese neueste Exekution der russischen Publizistik mit aufrichtiger Befriedigung, denn, wenn Kalkow's diese Bahn weiter verfolgt, so erleichtert er unserer Politik ihre Aufgaben, und man kann ihn mit Rücksicht darauf sogar einen Mitarbeiter an der Aufrechterhaltung des Dreikaiser-Bündnisses nennen.

Daß die Aufrechterhaltung des Dreikaiser-Bündnisses von dem Regierungsoffizial als die Aufgabe der deutschen Politik erklärt wird, legt die Ansicht nahe, daß das eine Zeitlang sehr in den Hintergrund getretene „Bündnis“ der Kaiserreiche als zur Zeit noch bestehend und die Verlängerung desselben als nicht ausgeschlossen bezeichnet werden soll.

Ein weiteres und sehr interessantes Anzeichen der Gährung im Centrum liegt heute vor: Herr Dr. Majunke ist in den von Jörg herausgegebenen „Hist.-Pol. Blättern“ gegen die Centrum's-Führer aufgetreten, was ihm wieder einen scharfen Angriff seitens der liberalen „Allg. Volkstz.“ eingebracht hat. Wir entnehmen dem letzteren Blatte, da uns die „Volkstz.“ nicht vorliegt, folgende Analyse des Majunke'schen Artikels:

Der Gedankengang ist kurz folgender. Durch die Intervention in der Septennats-Frage hat die h. Stuhl seine Kompetenz nicht überschritten. Indem die Führer des Centrum's den päpstlichen Wunsch nur den Mitgliedern der Militär-Kommission mittheilten, haben sie eine verfehlte Taktik befolgt. Sie hätten vielmehr eine Fraktions-Sitzung berufen sollen; dann hätte sich das Centrum bei der Abstimmung über das Septennat gespalten, letzteres wäre angenommen, die Auflösung des Reichstags vernieden und die ausstehende Stellung des Centrum's nicht verschärft worden. Einen Programmpunkt hätte die Abstimmung für das Septennat nicht verlegt; allerdings habe das Centrum aus freilichem Interesse früher zwei Mal geschlossen, 22. 23. Septennat gestimmt, jetzt aber habe sich nach der Ansicht einiger Centrum's-Mitglieder und nach der des h. Vaters die Sachlage geändert. Weitere Fehler sind dann nach Herrn Majunke's Ansicht in der Wahlperiode begangen worden. „Mit verschwindenden Ausnahmen gab die gesamte Centrum's-Propaganda die Parole an: „gegen das Septennat“, was habe die katholischen Anti-Centrum's-Kandidaten als „Septennats-Katholiken“ bezeichnet und mit den „Staats-“ und „Land-Katholiken“ zusammengeworfen. Herr Majunke giebt zu, dies sei in den meisten Fällen berechtigt gewesen, hält aber die Verallgemeinerung für im höchsten Grade bedenklich und verweist auf den Grafen Brühl und Peter Reichensperger, der trotz seiner Erklärung gegen ein imperatives Mandat wieder gewählt worden sei. Das Volk habe sich eben nicht an die Parole gehalten. Nach einem Hinweis auf die ähnliche Erklärung des Grafen Frenkel v. Donnermarck, den Herrn Majunke eben so wenig wie P. Reichensperger eponymisch lassen will, zieht er die Mahnung: es sei unnützlich, das Centrum auf eine künstliche politische Basis zu stellen; das einigende Band wird immer nur die Religion sein. In politischer Hinsicht werden nach wie vor die divergirenden Meinungen ihr Nebeneinander haben müssen.“ Herr Majunke schließt mit einem Ausfall gegen einige katholische Blätter und einem Ausruf zum Schluss an den Felsen Petri.

Die „Allg. Volkstz.“, welche ihre Verwunderung darüber ausdrückt, daß die „Hist.-Pol. Bl.“ den Aufsatz ohne Widerspruch aufgenommen haben, meint: „Eine Reichstagsfraktion ohne politisches Programm würde sich besser heute als morgen auflösen und die Vertretung der religiösen Interessen etwa einer freien Vereinigung ihrer bisherigen Mitglieder überlassen.“ Es ist jedenfalls sehr bemerkenswert, daß derartige Erörterungen jetzt im Centrum stattfinden. „Das war doch früher nicht.“

Die Anträge auf Erhöhung des italienischen Zolltarifs, welche gegenwärtig einer Kommission des italienischen Parlaments zur Berathung vorliegen, betreffen zum Theil sehr wichtige deutsche Exportartikel. Italien hatte bisher durch Handelsverträge mit Frankreich und Österreich einen erheblichen Theil seiner Zollsätze gebunden; durch Kündigung dieser Verträge hat es zum 1. Januar 1888 wieder fast volle Zollpolitische Aktionsfreiheit erlangt, und allem Anschein nach soll von dieser Freiheit durch Zollserhöbungen in nächster Zukunft ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Deutschland besitzt zur Zeit dagegen kein Mittel der Abwehr, denn der deutsch-italienische Handelsvertrag, welcher bis zum 1. Februar 1892 Geltung hat, bindet zwar eine bedeutende Zahl deutscher Zollsätze, aber nur wenige Sätze des italienischen Tarifs. Der Werth der in diesem Vertrage enthaltenen Meistbegünstigungsklausel beruhte bisher wesentlich auf den in den französisch-italienischen und österreichisch-italienischen Konventionen enthaltenen Abmachungen und wird mit dem Verschwinden dieser Tarife ebenfalls hinfällig. Von den in Italien geplanten neuen Schutzzöllen sind hervorzuheben die Sätze für Glaswaren von 7–11 Lire auf 12–25 Lire, für Nähmaschinen von 6 auf 35 Lire, für Schuhwaren von 90 auf 200 Lire, für Pianinos von 60 auf 90 Lire, für Blechwaren von 14 auf 20 Lire, endlich Spiritus in Fässern, für den der Zoll von 12 auf 30 Lire pr. Doppelcentner erhöht werden soll. Die Dresdener Handels- und Gewerbe-Kammer hat bereits die an dem Export nach Italien beteiligten Industriellen ihres Bezirks aufgefordert, sich mit den beantragten Zollserhöbungen des italienischen Zolltarifs bekannt zu machen und genaue Mittheilungen über den bisherigen Export nach Art der Waaren, Größe des Umsatzes u. so machen, damit auf diese Weise Material zu einer Vorstellung an die Regierung gewonnen wird. Wenn die bei dieser Frage besonders be-

theiligten Interessen der deutschen Exportindustrie voll gewahrt werden sollen, so wäre es wohl zu wünschen, daß nach dem Vorgange der Dresdener Kammer auch andere Handels- und Gewerbeverbände rechtzeitig die Sache in die Hand nehmen. Uebersehen sollte dabei allerdings nicht werden, daß auch der Ablauf anderer wichtiger Handelsverträge, vor Allem des Vertrags mit Österreich, nahe bevorsteht, und daß es der deutschen Industrie immer mehr an der notwendigen Stabilität der ausländischen Zollsätze fehlen muß, je länger das deutsche Reich den Entschluß hinauschiebt, von dem gegenwärtigen, Deutschland folternden Zollsystem wieder zum Abschluß von Handelsverträgen mit Konventionalländern überzugehen.

Die Feinde der bulgarischen Regentenschaft haben auch jetzt noch nicht auf die Fortsetzung ihrer Umsturzpläne verzichtet; augenblicklich scheinen sie ihre vorbereitende Thätigkeit auf türkisches Gebiet verlegt zu haben. Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, der Kavitan Kalkow, durch den im vorigen Jahre der Aufstand in Bulgarien verurtheilt worden sei, habe in der Umgebung von Konstantinopel eine aus etwa hundert Mann — meist Montenegrinern — bestehende Bande formirt, um mit derselben in Ostrumelien einzudringen. Die türkischen Behörden hätten die Regierung in Sofia davon benachrichtigt und ließen sich die Ueberwachung der Bande anlegen. Eine direkte Einmischung fremder Mächte in Bulgarien unterliegt bekanntlich großen Schwierigkeiten, im Falle von Unordnungen aber in Ostrumelien eingreifen hätte die Pforte ein schwer zu befreiendes Recht. Darauf scheinen nun die Verschwörer ihren neuesten Plan gebaut zu haben. Die Pforte, sagten sie sich wohl, dürfte es nicht ungern sehen, wenn ihr ein Anlaß zur Einmischung unter günstigen Umständen gegeben wird, und darum hofften sie, in ihren Vorbereitungen unbehelligt zu bleiben. In Konstantinopel scheint man indessen anderer Ansicht zu sein; man vermag dort mit Recht in der Erregung neuer Wirren in Ostrumelien oder Bulgarien keinen Vortheil für die Türkei zu erblicken, und für Russland die Konstantinopel aus dem Feuer zu holen, fühlt die türkische Regierung keinen Drang in sich.

Die heute vorliegende „Opinione“ bestätigt, daß der bisherige italienische Oberkommandirende in Massowah, General Gené, abberufen worden ist, weil er, angeblich um die Freilassung des Grafen Salimbeni und seiner Genossen zu erwirken, sich bereit finden ließ, dem Raschid Ali die von diesem erworbenen und in Massowah mit Beschlag belegten Gewehre auszuhandeln. In dem militärischen Fachblatt „L'Esercito“ liegen zugleich Mittheilungen von Ende Februar vor, aus denen sich ergibt, daß die Lage der italienischen Expeditionstruppen keineswegs aufgehört hat, eine bedenkliche zu sein. So wird berichtet, daß Montello zu der angegebenen Zeit zwar nahe daran war, gegen weitere Angriffe von Seiten der Abessinier geschützt zu sein, daß jedoch Befürchtungen im Hinblick auf einen nächsten Aufbruch auf den strategisch wichtigen Punkt geholt wurden. In letzterer Hinsicht bot allerdings ein sorgfältiger Vorpostendienst eine solche Garantie gegen Ueberfälle. In Montello selbst befinden sich die 7., 16., 17. und 54. Kompanie Infanterie, eine Kompanie des vierten Bersagliere-Regiments und ein kleines Detachement des 15. Bersagliere-Regiments, welches die bei Dogali vernichtete Kompanie desselben Regiments ersetzen sollte. Außerdem befindet sich an demselben Punkte eine Abtheilung Artillerie mit zwei Offizieren. Wie das erwähnte Fachorgan hervorhebt, sind man nach einer Periode der Unthätigkeit, welche im Hinblick auf die blutigen Vorgänge im Januar sehr bestanden mußte, erst neuerdings an, die Festungswerke zu verstärken, insbesondere Laufgräben und Brustwehren anzulegen. Die bisherigen Unterlassungsjünden werden allem Anschein nach ebenfalls dem General Gené zur Last gelegt, der inzwischen durch den Brigadier Saleita ersetzt worden ist.

Das Pariser Blatt „Voltaire“ veröffentlicht eine neue Unterredung mit Herrn von Lessps. Dem Fürsten Bismarck werden hierüber gegenüber Herrn von Lessps nachstehende angebliche Äußerungen zugeschrieben, deren Authentizität sicherlich einer anderweitigen Bestätigung bedarf.

„Ich bin froh darüber, Frankreich groß und stark zu sehen, und will, daß mein Land eben so groß und stark sei, damit beide Nationen alle Schrecken, die ganze Ungewißheit eines neuen Konflikts vermeiden und in gegenseitiger Würdigung eines Tages anerkennen können: Wir wären recht dumm, wenn wir uns tödteten. Laßt uns lieber unsere Kräfte vereinigen und wir werden die Herren der Welt sein! Niemand wird es wagen, uns anzuhören, und wir werden gemeinlich ohne Bedenken an dem Fortschritte der Zivilisation arbeiten können. Ist die Gleichheit nicht die Grundbedingung der Freundschaft? Wenn wir uns eins gleich stark fühlen werden, dann werden wir wieder Freunde sein. Unsere geographische Lage macht es uns zur Pflicht, nichts zu veräumen, was zu diesem Resultat führen kann. Sind wir erst so weit, dann ist der Weltfrieden für lange, wenn nicht für ewig gesichert. Darum wünsche ich Ihnen dazu Glück, daß Sie an der Spitze Ihres Heeres einen staatsfähigen und loyalen Soldaten, wie der General Boulanger (i) ist, besitzen. Es ist mir nie eingefallen, die französische Regierung zu fragen, warum sie ihre Arme vermehrt. Auch können Sie sicher sein, daß ich niemals eine so sonderbare und meinen Wünschen zuwiderlaufende Frage stellen werde. Allein, ich will mein Land gegen einen Ueberfall schützen und Frankreich vor der Verhinderung bewahren, Deutschland anzugreifen, wie unwahrscheinlich auch sein mag, mit uns Krieg anzufangen, sein mag. Das deutsche Heer darf nicht minder stark sein als dasjenige seines Nebenbuhlers, und um den Krieg zu vermeiden, müssen wir gleich gerüstet sein. Wenn die beiden Nationen einander nicht mehr beneiden werden, dann werden sie ohne Haß und ohne Furcht nebeneinander leben und sich verbrüdern.“

### Landtags-Verhandlungen.

\* Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute einige kleinere Gesetze und ging dann zur zweiten Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz über. Die ersten Paragraphen wurden unverändert angenommen. (Schluß des Blattes.)

\* Berlin, 19. März. Das Herrenhaus ertheilte heute zunächst dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadt Trebbin und betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken seine Zustimmung und ging über die Petition der Stadtverordneten zu Kien um Errichtung eines Amtsgerichts in Kien zur Tagesordnung über. Es folgte die Berathung des Etats. Böttcher beantragte den Etat nach beendeter Generaldebatte so bloß anzunehmen. Graf von Zieten-Schwerin erklärte sich als Vorsitzender der Budgetkommission mit diesem ungewöhnlichen Vorgang nur mit R. 1.

sicht auf die ebenfalls außerordentliche Thatsache einzuräumen, daß das Abgeordnetenhaus diesmal auch nicht einem Silbergroßen abgestrichen habe. An der Generaldebatte betheiligte sich Niemand. Im Einzelnen regte Dr. Friedenthal bessere Einrichtungen und Verbindungen für das Seebad Nordsee an, was die Minister Dr. Lucius und Maybach zusagten. Hr. v. Mirbach befürwortete im Interesse der niederen Jagd einen größeren Abschuss der Raubvögel. Freiherr von Maltzahn bedauerte, daß hinsichtlich der Retourbills die kleinen Stationen gegenüber den größeren benachteiligt seien. Minister Maybach erwiderte, es sei unmöglich, für die Anzahl von kleinen und kleinsten Stationen Retourbills anzufertigen. Der Verwaltungsapparat würde allzu umfangreich werden. Graf Ldo Stolzberg und Hr. v. Mirbach beklagten die Höhe der Subventionen auf der Ostpreussischen Südbahn, die namentlich den Zuckersäbiken die Konkurrenz erschwere. Geheimrath Fleck sagte Erwägung dieser Wünsche an. Fürst Hahfeldt-Drachenberg empfahl eine von ihm gestellte Resolution zur Annahme, die Regierung zu ersuchen, im nächsten Etat den zur Förderung genossenschaftlicher und kommunaler Anstaltungen zu beantragenden Ausgabenbeträgen nicht mehr im Extraordinarium, sondern im Ordinarium einzufüllen. Dieselbe Resolution sei auch vom Abgeordnetenhaus angenommen worden. Finanzminister von Scholz bat, die Resolution abzulehnen. Die Regierung wolle nicht gern diese Position eher als dauernde in den Etat aufnehmen, ehe nicht innerhalb der Regierung selbst feste Prinzipien über die Verwendung dieses Fonds beständen. Das sei aber bis jetzt noch nicht zu ermöglichen gewesen. Minister Dr. Lucius meinte dagegen, es handle sich, wie er persönlich glaube, allerdings hier um ein immer wiederkehrendes Bedürfnis, dessen Befriedigung wenigstens mit der Zeit ins Ordinarium werde übergeführt werden müssen. Er wüßte also die Beschlußfassung über die Resolution dem Hause anheimstellen. Miquel erwiderte, er erklärte sich für die Resolution; denn wenn die Mittel nicht dauernd bewilligt würden, lassen sich die Reklamationen nicht in zweckentsprechender Weise vornehmen. Graf Frankenberg empfahl ebenfalls die Resolution, welche darauf mit großer Majorität angenommen wurde. (Schluß des Blattes.)

### Parlamentarische Nachrichten.

\* Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung des Antrags v. Kleist-Neow auf Verleihung größerer Selbstständigkeit an die evangelische Kirche und des Gegenantrags des Grafen Ldo Stolzberg besteht aus folgenden Herren: Dehlshäger (Vorsitzender), v. Zettau (Stellvertreter), v. Mantuffel, v. Bebel, Bieddorf, Graf v. Weill, Graf v. Rieten-Schwerin, v. Mellentin, Graf v. d. Schulenburg-Angern, Graf v. Schlieben, v. Brand, v. Kleist-Neow, Graf Büdler-Schellau, Hr. v. Maltzahn, Freiherr v. Durant und Dr. Miquel.

### Berliner Nachrichten.

\* Die vorliegende Nummer der „National-Zeitung“ enthält die „Allgemeine Verlosungsliste.“

C Der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittag eine Spazierfahrt nach Babelsberg. Der Rückkehr von derselben eine Konferenz mit dem Grafen Herbert Bismarck. Heute Nachmittag ließ sich der Kaiser vom Grafen Perponcher Vortrag halten, nahm darauf im Besseinen des Gouverneurs und des Kommandanten die persönlichen Meldungen, einiger Generale und anderer höherer Offiziere entgegen, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem General v. Albedyll und Konterte auch demnachst mit dem Ober-Geremonienmeister Grafen Eulenburg. Um 1 Uhr Nachmittag stattete der Kaiser dem Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein im königlichen Palais einen Besuch ab. — Morgen Nachmittag findet im königlichen Palais größere Familientafel statt.

C Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und war am Nachmittag um 1 1/2 Uhr zur Prüfung der königlichen Turnlehrer in der Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in der Friedrichstraße anwesend. Gegen Abend empfangen die Kronprinzlichen Herrschaften den hier eingetroffenen Pacha v. d. Goltz und begrüßten dann später den Prinzen und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein bei deren Ankunft auf Bahnhof Friedrichstraße.

C Prinz Wilhelm von Preußen begleitete heute Vormittag 9 Uhr den Kronprinzen Rudolf von Österreich nach dem Artillerie-Schießplatz bei Rammersdorf, wo dieselben den Schießübungen längere Zeit beizuwohnten. Nach Beendigung der Exercitien kam Kronprinz Rudolf nach Berlin und ertheilte im hiesigen Schlosse mehrere Audienzen. Später fuhr derselbe, einer Einladung des Prinzen Wilhelm zum Diner folgend, von hier wieder nach Potsdam zurück.

C Der Statthalter von Elß-Lothringen, Fürst Hohen-

Lohe, ist von Straßburg hier eingetroffen und bereits gestern Abend von den Majestäten empfangen worden.

SS Bei dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Herrn v. Puttkamer fand gestern, Freitag, eine parlamentarische Abendgesellschaft statt. Die Mitglieder des Reichstags und beider Häuser des Landtags waren in großer Zahl geladen und erschienen. Herr v. Puttkamer mit seinem jüngsten Sohne, einem Kandidaten der Rechte, machte die Honneurs. Damen waren in der Gesellschaft nicht zugegen. Außer den Abgeordneten waren von den Ministern die Herren v. Boetticher und v. Scholz, Staats-Sekretäre Graf Herbert Bismarck und Dr. v. Stephan anwesend, daneben stellte das diplomatische Corps und die höhere Beamtenschaft ein zahlreiches Kontingent. Im Laufe der Unterhaltung wurde die internationale Lage wiederholt und nachdrücklich als eine außerordentlich friedliche bezeichnet.

— Fürst Bismarck hat nach der „Donaub. Ztg.“ zum Ban eines Waisenhaus in Donaubrück die Summe von 100 000 Mark gestiftet. Der Reichskanzler ist Ehrenbürger der Stadt.

SS Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden den Geburtstags des Kaisers durch ein gemeinsames Festmahl im Hotel de Rome begehen.

— Gestern Abend haben der „N. Stett. Ztg.“ zufolge wieder dreizehn Sozialdemokraten die Ausweisungsbefugung aus Stettin und Umgegend erhalten.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat gestern, dem „Berl. Volksblatt“ zufolge, auf dem Kirchhof Friedrichshagen einen Kranz niederlegen lassen.

— Die Polizei hat, wie der „Ev. Reichl. Anz.“ meldet, die Aufzüge der Rauchklubs mit Fahnen bei Beerdigungen verboten.

\* Das Repertoire der königlichen Bühnen ist für die nächste Woche vorläufig in folgender Weise entworfen worden: A. Im Opernhause findet statt, Sonntag, den 20. März: Alce; Montag, den 21.: Die lustigen Weiber von Windsor.











7 Aktien à 600 Mk., zusammen nominell 4200 Mk., werden in nom. 2700 Mk. 3prozentige Konfols unter einer baaren Zahlung von 24 Mk. pro Aktie umgetauscht. Beim gegenwärtigen Stande der Konfols von 99,20 Prozent entspricht 2700 Mk. derselben einem Werthe von Mk. 2678,40 dazu baare Zahlung auf 7 Aktien à 24 Mk. 168 —

der baare Abfindungswert beträgt also Mk. 2846,40 für 4200 Mk. nom. in Aktien oder 67 2/3 Prozent. Es ist anzunehmen, daß das Gebot der Regierung ein nach allen Richtungen wohlwollendes ist, das auch den Staatsinteressen Rechnung trägt und deshalb darf man annehmen, daß, wenn die von den Aktionären abgelehnte Offerte von einer späteren Generalversammlung wieder aufgenommen werden sollte, die Staatsregierung ihr ursprüngliches Anerbieten aufrecht erhalten würde. Wir haben die Ansicht zur Zeit verfochten und glauben noch jetzt, daß die Aktionäre volle Veranlassung hatten, auf einer, einer 3prozentigen Dividende entsprechenden Abfindung zu bestehen; die nachfolgenden Betriebsergebnisse der ersten beiden Monate dieses Jahres rechtfertigen unsere Meinung. Jedenfalls ist, wie oben nachgewiesen wurde, der Cours von 67 2/3 Proz. beim gegenwärtigen Cours der 3 1/2prozent Konfols von 99,20 Proz. der effektive Mindestwert der Aktien der Dortmund-Emscher-Bahn. Abweichungen jenes Courses nach oben oder unten können nur von Courschwankungen der Konfols bestimmt werden. Wenn der Cours jener Aktien sich Monate lang viele Prozente unter dem Abrechnungswert des Staats hielt, so ist das nur damit zu erklären, daß, wie wir schon oben sagten, Börse und Kapital in der überaus bewegten von politischen Befürchtungen heimgesuchten Zeit den realen Maßstab für die Beurteilung von Werthen verloren haben.

Die Spekulation beschäftigte sich noch zeitweise lebhaft mit auswärtigen Bahnen, darunter besonders Elbetthalbahn, die wieder einmal begünstigt wurden auf Gerüchte betreffs einer höheren Dividende, als bisher angenommen wurde. In diesem Papier wechseln so rasch die Ansichten und Richtungen, daß es schwierig ist, unter den angeführten Gründen das Wahre vom Falschen zu scheiden. Die Einnahmen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn geben keinen Impuls und es ist wieder von den proportionen Mäßen still geworden, welche die Verwaltung dieses Unternehmens angeblich eifrig betrieb, nämlich dem Plane der Betriebsübernahme der türkischen Bahnen, welche mit den türkischen Anschlüssen an die jersischen Bahnen zusammenhängen. Dieser Anschlag dürfte wohl noch längere Zeit der Vermählung entgegenstehen. Wir erwähnen noch des lebhaften Verkehrs in den Aktien der Gotthardbahn und Mittelmeerbahn, Zeichen, daß man sich jetzt überhaupt wieder einmal Papieren zuwendet, bei denen die Prüfung des Werths auf sachlicher Unterlage notwendig ist.

Nicht in gleicher Richtung hielt sich die Stimmung für Bergwerke und bewegten sich die Course derselben. Keine nennenswerte Tendenz waltete vor, wohl aber Zurückhaltung, und die Course machten Rückschritte. Hausseengagements überwiegen auf diesem Gebiete, daher fehlt das treibende Moment, der Deckungsbedarf. Die Situation des Eisenmarkts ist nicht ungünstig, sie weist aber auch keine stark anregenden Punkte auf, da der Bedarf Amerikas noch nicht den erhofften Aufschwung genommen hat. Jedoch bleibt die Aufmerksamkeit stets auf die Vereinigten Staaten gerichtet, deren Nachfrage nach immer am meisten den europäischen Eisenmarkt alimentirt. Bis Ende Februar lieferte England nach den Vereinigten Staaten an Eisen und Eisenerzeugnissen

	1887	1886	1885	1884
überhaupt	Tons 211 604	39 505	45 983	70 572
davon Schienen	24 947	1 000	237	5 611

Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse trägt jedenfalls einige Schuld an der Verlangsamung des Beförderungsprozesses in der Eisenindustrie.

Am Kassamarkt für Dividendenpapiere traten folgende Bewegungen hervor. Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien verkehrten lebhaft zu steigenden Retirungen, insbesondere die folgenden: Aachen-Maastricht (m. 2,10 Proz.), Niederwaldbahn (m. 7,25 Proz.) und Saalbahn (m. 3 Proz.). Stamm-Prioritäten beobachteten feste Haltung. Höher wurden umgekehrt: Breslau-Warthaauer (m. 3,60 Proz.), Saalbahn (m. 3 Proz.). Unter den österreichischen Bahnen waren Böhmische Nordbahn (m. 6 Mk.), bevorzugt. Schweizer Bahnen lagen still, russische Bahnen zeigten nur geringfügige Veränderungen.

Kassabanken entbehrten der Anregung, die Tendenz charakterisierte sich als eine feste.

Für Montanpapiere bekundete sich nur geringes Interesse. Begehr fanden: Mechernicher (m. 12 Proz.); unter Abgaben litten: Pluto (w. 29 Proz.).

Von den übrigen Industriepapieren notierten höher: Lagerhof (m. 9), Münchener Braubaus (m. 7), Pagenhofer (m. 28), Schulteis (m. 10), Deutsche Asphalt (m. 7,75), Harburg-Wien (m. 11,75), Rammingen-Papierm. (m. 12,90), Halleische Maschinen (13,90), Schwarzkopf (m. 11,75), Norddeutsche Lloyd (m. 5,25), Seltener Schmotte (m. 17), Große Berliner Pferde-bahn (m. 6). Gedrückt waren: Allgemeine Häuserbau (w. 10,25) und Union chem. (w. 16,75 Proz.).

Landwirthliche Anlagewerthe erfreuten sich in Folge der Geldknappheit bei regeren Umsätzen einer festen Tendenz. Bevorzugt blieben 4proz. Sachsen, in erster Linie Reichsanleihe und 4proz. Konfols, die Coursavancen erzielten. Auch 3 1/2proz. Konfols vermochten sich zu behaupten, ebenso 3proz. Sachsen und 3 1/2proz. Hamburger Staatsrente.

Deutsche Prioritäten schlossen sich dieser Bewegung an. 4proz. Werthe wurden in großen Posten aus dem Markt genommen, auch 3 1/2proz. Konfols-Prioritäten blieben nicht unbedeutend.

Österreichische Prioritäten fest, aber leblos. Lebhafter gingen Lombardische 3proz., Französische 3- und 4proz. und Prag-Duxer 4proz. um.

Russische Prioritäten fanden nur geringe Beachtung, die Haltung war eine ziemlich feste, die Course sind wenig verändert. Masan-Kojlow 4proz. notierten 1 Proz. höher. Auch die 3proz. Prioritäten lagen still, einige Frage bestand für Pfund-Sterling-Prioritäten und Kursk-Kiew, Charkow-Kiew und Kremenetsch, sowie Warschau-Wiener.

Der Geldmarkt zeigt fortwährend Flüssigkeit. Tägliches Geld bedang 1 1/2-2 Proz., der Privatdiskont notierte 2 1/2-3 Proz. Fremde Wechsel bei geringem Verkehr ziemlich unverändert. Österreichische Baluta ziemlich fest, Russische zu Beginn ebenfalls fest, gegen Schluss in abgeschwächter Haltung.

Die Courschwankungen der letzten acht Tage waren folgende. Man notierte:

	11. März	Höchster Niedrigster	18. März
Reichsanleihe	105,50	105,90	105,50
4proz. Reichsanleihe	99,00	99,25	99,00
4proz. Konfols. Anleihe	105,00	105,50	105,00
3proz. Konfols. Anleihe	99,00	99,25	99,00
3proz. Französische	393,80	395,00	393,80
3proz. Französische	106,75	108,00	106,75
3proz. Lombardische	309,50	316,00	309,50
Bresl.-Grajewo	91,40	92,00	91,40

	11. März	Höchster Niedrigster	18. März
Wiener Eisenbahnaktien	92,30	94,40	92,30
Wiener Eisenbahnaktien	36,25	37,30	36,25
Wiener Eisenbahnaktien	138,50	139,75	138,50
Wiener Eisenbahnaktien	64,80	65,00	64,80
Wiener Eisenbahnaktien	79,90	81,00	79,90
Wiener Eisenbahnaktien	99,10	102,50	99,10
Wiener Eisenbahnaktien	259,25	272,00	259,25
Wiener Eisenbahnaktien	388,50	390,50	388,50
Wiener Eisenbahnaktien	147,00	151,50	147,00
Wiener Eisenbahnaktien	150,25	155,75	150,25
Wiener Eisenbahnaktien	155,90	161,25	155,90
Wiener Eisenbahnaktien	193,10	195,00	193,10
Wiener Eisenbahnaktien	133,50	135,25	133,50
Wiener Eisenbahnaktien	465,00	470,50	465,00
Wiener Eisenbahnaktien	78,70	80,80	78,70
Wiener Eisenbahnaktien	96,30	96,70	96,30
Wiener Eisenbahnaktien	80,40	81,25	80,40
Wiener Eisenbahnaktien	94,10	95,00	94,10
Wiener Eisenbahnaktien	55,50	56,10	55,50
Wiener Eisenbahnaktien	121,75	121,75	119,20
Wiener Eisenbahnaktien	60,95	60,60	58,00
Wiener Eisenbahnaktien	77,25	78,00	76,60
Wiener Eisenbahnaktien	20,35	20,39	20,35
Wiener Eisenbahnaktien	80,35	80,35	80,35
Wiener Eisenbahnaktien	180,60	188,00	180,30
Wiener Eisenbahnaktien	159,25	159,50	159,25

\* Dresdener Bank. Der Abschluß für das Jahr 1886 gewährt ein Bild reger Thätigkeit und einer erweiterten Wirksamkeit der Bank. Davon legen die Umsatzziffern Zeugnis ab. Die Umsätze betrugen nämlich in (Millionen Mark):

	1886	1885	1884	1883
Wechsel	451,6	396,2	352,5	312,6
Geldverkehr	1124,2	904,0	744,9	776,8
Kontoforrent	2163,8	1762,8	1436,3	1362,8
Kontokorrent	29,5	31,9	34,8	22,6
Depositen	55,9	31,2	29,4	24,5
Accepten	176,8	140,3	118,6	102,7

Die Umsätze haben demnach auf fast allen Konten wesentlich zugenommen. Eine Trennung in den Angaben der Umsätze nach den beiden Domizilen der Bank, Berlin und Dresden, ist in dem Geschäftsberichte nicht durchgeführt worden. Wir geben nun vereint eine Uebersicht über die wichtigsten Positionen der Bilanz per 31. Dezember. Es figuriren unter:

	1886	1885	1884	1883
Aktiva	1886	1885	1884	1883
Wechsel	21,45	21,87	18,60	16,06
Kassa	5,56	4,34	1,93	3,05
Debitoren	72,30	60,77	52,99	46,27
Kontokorrent	6,72	4,93	2,00	2,39
Kontokorrent	1,62	1,59	1,76	1,62
Depositen	9,77	4,11	4,93	4,50
Report	13,74	4,25	17,32	13,48
Passiva				
Depositen	11,37	6,59	6,42	5,12
Kreditoren	46,69	27,23	31,20	27,02
Accepten	29,22	26,14	20,31	20,03

Der Wechselbestand ist geringer als im Vorjahre und ebenso auch der Kassenbestand. Dagegen erfahren eine bedeutende Steigerung die Posten Debitoren, Kontokorrentbetheiligungen und die Bestände an reportirten und eigenen Effekten. Das Geschäft in Effekten entwickelte sich lebhaft. An eigenen Effekten besaß die Bank:

	1886	1885
1) Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn- und Industrieobligationen	Mk. 7 109 491	943 010
2) Aktien von Eisenbahnen, Transport- und Industrieunternehmen	" 3 675 148	3 169 764
3) Aktien von Industrieunternehmen ohne Börsencours	" 1 440 311	

Unter den Effekten ad 1) befinden sich 902 500 Mk. 3 1/2prozentige Konfols, 1 591 500 Mk. 3proz. sächsische Rente, 2 134 000 Mk. 3 1/2proz. bayerische Landeskreditanleihe-Obligationen, 1 266 000 Mk. 4proz. garantierte russische Anleihe-Obligationen. Unter 2) stehen Aktien der Königlich Preussischen Eisenbahn mit 627 200 Mk., unter 3) 588 000 Mk. Aktien der Maschinenfabrik König Friedrich Augusthütte, 498 000 Mk. Baubank der Stadt Dresden und 314 000 Mk. Neue Berliner Omnibus- und Pachtgesellschaft. Die Aktien der Königlich Preussischen Eisenbahn für 1885/86 2 1/2proz. Dividende. Das Etablissement steht niedrig zu Buch. Es wird angeführt, daß die Neue Berliner Pachtgesellschaft infolge günstiger Entwicklung eine Erweiterung des Unternehmens und Erhöhung des Aktienkapitals plant.

In Betreff der Emissionen und Konfunktionalgeschäfte der Bank ist folgendes anzuführen: Die Dresdener Bank brachte die Aktien der Leykam-Josefthaler Aktiengesellschaft für Papier- und Druck-Industrie am 13. April in den Verkehr. Ferner hat das Institut die Konvertirung der Schuldscheine der Bundes-Kreditbank zu Kasse durchgeführt. Es befragte gewinnbringend mit der Mitteldeutschen Kreditbank die Umwandlung der Dynamit-Gesellschaften in The Nobel Dynamite Trust Company. In der Abwicklung begünstigen sind die Betheiligungen bei: 1 250 000 Mk. 4 1/2proz. Weimar-Rastenberg Eisenbahnobligationen, 1 350 000 Mk. Aktien dieser Bahn, 2 Millionen Mark 5proz. Bergbau- und Hütten-Prioritätsaktien und 1 Million Mark Dresdener Hofbrauerei-Prioritätsaktien. Sämmtliche noch schwebende Konfunktionalgeschäfte umfassen 6 772 614 Mk., und zwar hat die Bank auf diesem Konto angelegt bei je einer Betheiligung an Staatspapieren und Pfandbriefen 282 824 Mk., 7 Betheiligungen bei Eisenbahn- und Transportunternehmen mit 2 478 799 Mk., 3 Betheiligungen bei Industrieunternehmen mit 629 736 Mk. und 3 Betheiligungen bei Bankaktien mit 3 322 253 Mk. Unter letzteren nebuen wohl die Betheiligungen an den Aktien Wiener Banken den allergrößten Antheil. Es ist augenscheinlich, daß die Dresdener Bank damit eine Anlehnung an Finanzkonjunktur suchte, um an größeren Finanzgeschäften Theil zu nehmen. Fassen wir die Summe der eigenen Effekten, der reportirten Effekten und Konfunktionalbetheiligungen zusammen, so erhalten wir einen Betrag von 30 233 179 Mk. im Effektenverehr angelegt gegen 13 297 884 Mk. in 1885 und bei einem Aktienkapital von 56 Millionen Mark. Wir erkennen in dieser bedeutenden Zunahme, wobei die Steigerung der Reports um 949 Mk. Mark wohl als im Zusammenhang stehend mit dem Konto der eigenen Effekten gedacht werden darf, die allgemeine Richtung, welche die großen Banken Deutschlands im Vorjahre nahmen, nämlich die Finanzgeschäfte zu pflegen und sie zur Hauptquelle der Gewinne zu machen.

Die Erweiterung des Geschäfts offenbart sich auch in der bedeutenden Zunahme der Debitoren und Kreditoren. Die Debitoren umfaßten (Mark):

	1886	1885	1884
in Dresden	29 474 001	30 103 785	25 681 257
davon bedeckt durch Sicherheit	18 251 827	19 953 100	17 031 330
in Berlin	42 832 347	30 674 912	27 318 002
davon bedeckt durch Sicherheit	39 429 439	26 626 859	23 812 401
Gesamtbedeckung	57 681 320	46 579 959	40 843 731
letzte in Proz. der Gesamt-Debitorensumme	79,8	76,6	76,9

Die Zunahme der Debitoren um 12 Millionen Mark entfällt nur auf Berlin. Dasselbe gilt von der Kreditorensumme. Diefelbe betrug

	1886	1885	1884
in Berlin	22 037 380	12 748 026	9 984 391
in Dresden	17 287 823	8 498 124	
Guthaben auf feste Termine betragen	7 287 712		

Es ist anzuerkennen, daß der Zuwachs meistens auf Konto der Guthaben auf feste Termine war. Im Bericht wurde die Steigerung der Debitoren auf Anleihe zurückgeführt, die Ende Dezember an die Bank seitens solcher Klienten herantraten, welche ihre abzunehmenden Effekten wegen des hohen Zinsfußes nicht reportirten, sondern bezogen und sich auf ihren Konten belassen. Im laufenden Jahre, heißt es im Bericht, hat bereits ein entsprechender Rückfluß stattgefunden.

Gewinn- und Verlustkonto (Mark):

	1886	1885	1884	1883
Zinsen	1 131 167	1 236 532	1 165 008	838 593
Sorten	60 333	212 801		
Wechselzinsen	749 076	909 784	870 641	813 182
Report	477 851	221 531	452 064	65 618
Provisionen	1 401 173	1 189 048	1 084 029	1 054 467
Wechselkonten Dresden	166 374	146 735	150 484	151 824
Gefallen incl. Konfunktional	277 782	515 515	683 823	467 779
Bruttogewinn	4 321 345	4 572 692	4 430 239	3 639 924
Reingewinn	3 124 584	3 402 548	3 356 175	2 638 582

Betheiligung des letzteren:

	1886	1885	1884	1883
Rezerdefonds	180 000	180 000	180 000	140 000
Konten	250 764	320 511	411 297	347 810
Portag	18 960	39 873	77 037	5 772
Zu Ende	2 520 000	2 700 000	2 700 000	1 920 000

In Proz. des Aktienkapitals:

	1886	1885	1884	1883
Kapital	7	7 1/2	7 1/2	8

Das Sortenkonto erbrachte wegen des Rückgangs des Geschäfts in russischer Baluta weniger Nutzen. Das reguläre Geschäft, d. h. Zinsen, Sorten, Wechselzinsen, Provisionen und das Wechselkonten brachten einen Gewinn

Es ergibt sich also ein Rückgang, der als eine Folge der Ermäßigung des Zinsfußes und der Provisionsfälle anzusehen ist. Jederzeit zu bedenkende Passiva umfassen 73 128 084 Mk., denen leicht realisirbare Werthe (Kassa und Wechsel) mit 31 431 524 Mk. gegenüberstehen, der Rest von 41 796 560 Mk. muß den Debitoren entnommen werden. Die Sicherheitssonds umfassen 5 040 000 Mk. oder 14 Prozent des Aktienkapitals.

Konten-Großnummern.

Handels-Gesellschaft Louis Sohn u. Co. zu Breslau. — Rima Parmentier-Meiner u. Roth zu Frankfurt a. M. — D. Stern zu Heidelberg. — Kaufmann Caspar Rink zu Köln. — Kaufmann Robert Schweizer zu Remscheid.

Wasserstand.

	17. März	18. März
Elbe in Magdeburg	+2,02 Meter	+1,88 Meter
Elbe in Dresden	-0,70	-0,90
Warthe in Posen	+2,56	+2,60
Oder in Breslau, Oberp.	+4,96	+4,97
Unterp.	-0,74	-0,40

Waaren- und Produkten-Märkte.

Buenos Aires, 15. März. Woll. (Telegramm von S. S. v. Giden). Es betragen die Zufuhren der letzten 14 Tage ca. 8 000 000 Kilo, die Verkäufe ca. 9 500 000 Kilo, Stock in erster Hand ca. 12 000 000 Kilo. Veräufungen in derselben Zeit nach Hamburg 1400 Kilo, nach Bremen 3713 Kilo, nach Antwerpen 5771 Kilo, nach London 13 096 Kilo, nach Bordeaux 378 Kilo, nach Havre 1417 Kilo, nach Genoa 339 Kilo, zusammen 26 109 Kilo. Waren 23 547 Kilo in der ersten Februar-Hälfte 1886.

Wagdeburg, 18. März. Mittags. Zucker. (Wochenbericht der Reichsanstalt für Zuckerindustrie.) Rohzucker. Das Geschäft verlief bei fester Tendenz. Das Angebot stand in gutem Verhältniß zum Begehr. Umsatz 265 000 Ctr. Raffinirter Zucker unverändert. Preise voll behauptet. Retirungen an Stationen: Granulated, incl. 24,10 Mk., Kornzucker, excl. von 96 Proz. 19,70—20,00 Mk., da. excl. 88 Rendement 18,80—19,10 Mk., Nachprodukte, excl. 75 Rendement 15,00—16,60 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein excl. 24,50 Mk., do. fein, excl. 24,50 bis 25,25 Mk., Melis fein excl. 24,75 Mk., Rüfzucker I., incl. 22,00 Mk., do. II., incl. 22,50 Mk., Gem. Raffinade, I., incl. 22,50 Mk., do. II., incl. 24,00—24,50 Mk., Gem. Melis I., incl. 22,25 Mk., II., incl. 22,50 bis 22,75 Mk., Melis bei 50 Kilogr. Melasse effektiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Be. (alte Grade) excl. 3,50—3,80 Mk., 80—82 Br. excl. 3,50—3,80 Mk., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Be. (alte Grade) excl. 3,50—3,80 Mk.

Prag, 18. März. Rohzucker fest, loco 22,15.

Hamburg, 18. März. Salpeter. (Bericht von S. J. Merd u. Co.). Die seit unserm vorigen Bericht eingetroffenen Zufuhren haben nur zum Theil genügt, der dauernd lebhaften Frage nach dem Artikel zu begegnen. Der ankommende Divid hält größere Quantitäten zu bedien, welche übrigens schwierig die bereits verflochtenen Quantitäten zu bedien im Stande sein werden, noch immer zurück, und ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir noch für den April und darüber hinaus, wenn auch nicht voll mit jegigen loco-Retirungen, so doch mit hohen Preisen zu rechnen haben werden. Hierfür spricht die Thatfache, daß der Vorrath hier sehr erschöpft ist und daß der Konsum der Landwirtschaft in England und Frankreich hauptsächlich erst im Monat April gedeckt wird; beide Länder werden aber für dieses Frühjahr ausnehmend noch großer Quantitäten bedürfen. Wir notiren loco 12—12,25 Mk., erste Kosten, ab Lager. Raff. Chili 15—16 Mk. Reiner Kali-Salpeter 21,50—22 Mk. pr. 50 Kilogr.

New York, 18. März. (Telegr. von Robt. Siedenb., mitgetheilt von R. S. Wiesenb.). Weizen März 91 1/2, April 91 1/2, Mai 92 1/2, Juni 93 1/2, Juli 94 1/2, August 95 1/2, September 96 1/2, Oktober 97 1/2, November 98 1/2, Dezember 99 1/2, Januar 100 1/2, Februar 101 1/2, März 102 1/2, April 103 1/2, Mai 104 1/2, Juni 105 1/2, Juli 106 1/2, August 107 1/2, September 108 1/2, Oktober 109 1/2, November 110 1/2, Dezember 111 1/2, Januar 112 1/2, Februar 113 1/2, März 114 1/2, April 115 1/2, Mai 116 1/2, Juni 117 1/2, Juli 118 1/2, August 119 1/2, September 120 1/2, Oktober 121 1/2, November 122 1/2, Dezember 123 1/2, Januar 124 1/2, Februar 125 1/2, März 126 1/2, April 127 1/2, Mai 128 1/2, Juni 129 1/2, Juli 130 1/2, August 131 1/2, September 132 1/2, Oktober 133 1/2, November 134 1/2, Dezember 135 1/2, Januar 136 1/2, Februar 137 1/2, März 138 1/2, April 139 1/2, Mai 140 1/2, Juni 141 1/2, Juli 142 1/2, August 143 1/2, September 144 1/2, Oktober 145 1/2, November 146 1/2, Dezember 147 1/2, Januar 148 1/2, Februar 149 1/2, März 150 1/2, April 151 1/2, Mai 152 1/2, Juni 153 1/2, Juli 154 1/2, August 155 1/2, September 156 1/2, Oktober 157 1/2, November 158 1/2, Dezember 159 1/2, Januar 160 1/2, Februar 161 1/2, März 162 1/2, April 163 1/2, Mai 164 1/2, Juni 165 1/2, Juli 166 1/2, August 167 1/2, September 168 1/2, Oktober 169 1/2, November 170 1/2, Dezember 171 1/2, Januar 172 1/2, Februar 173 1/2, März 174 1/2, April 175 1/2, Mai 176 1/2, Juni 177 1/2, Juli 178 1/2, August 179 1/2, September 180 1/2, Oktober 181 1/2, November 182 1/2, Dezember 183 1/2, Januar 184 1/2, Februar 185 1/2, März 186 1/2, April 187 1/2, Mai 188 1/2, Juni 189 1/2, Juli 190 1/2, August 191 1/2, September 192 1/2, Oktober 193 1/2, November 194 1/2, Dezember 195 1/2, Januar 196 1/2, Februar 197 1/2, März 198 1/2, April 199 1/2, Mai 200 1/2, Juni 201 1/2, Juli 202 1/2, August 203 1/2, September 204 1/2, Oktober 205 1/2, November 206 1/2, Dezember 207 1/2, Januar 208 1/2, Februar 209 1/2, März 210 1/2, April 211 1/2, Mai 212 1/2, Juni 213 1/2, Juli 214 1/2, August 215 1/2, September 216 1/2, Oktober 217 1/2, November 218 1/2, Dezember 219 1/2, Januar 220 1/2, Februar 221 1/2, März 222 1/2, April 223 1/2, Mai 224 1/2, Juni 225 1/2, Juli 226 1/2, August 227 1/2, September 228 1/2, Oktober 229 1/2, November 230 1/2, Dezember 231 1/2, Januar 232 1/2, Februar 233 1/2, März 234 1/2, April 235 1/2, Mai 236 1/2, Juni 237 1/2, Juli 238 1/2, August 239 1/2, September 240 1/2, Oktober 241 1/2, November 242 1/2, Dezember 243 1/2, Januar 244 1/2, Februar 245 1/2, März 246 1/2, April 247 1/2, Mai 248 1/2, Juni 249 1/2, Juli 250 1/2, August 251 1/2, September 252 1/2, Oktober 253 1/2, November 254 1/2, Dezember 255 1/2, Januar 256 1/2, Februar 257 1/2, März 258 1/2, April 259 1/2, Mai 260 1/2, Juni 261 1/2, Juli 262 1/2, August 263 1/2, September 264 1/2, Oktober 265 1/2, November 266 1/2, Dezember 267 1/2, Januar 268 1/2, Februar 269 1/2, März 270 1/2, April 271 1/2, Mai 272 1/2, Juni 273 1/2, Juli 274 1/2, August 275 1/2, September 276 1/2, Oktober 277 1/2, November 278 1/2, Dezember 279 1/2, Januar 280 1/2, Februar 281 1/2, März 282 1/2, April 283 1/2, Mai 284 1/2, Juni 285 1/2, Juli 286 1/2, August 287 1/2, September 288 1/2, Oktober 289